Riesenbeifall für die „Voices“

**Gospel-Rock-Pop-Chor begeistert beim Benefizkonzert zugunsten der Bahnhofsmission**

Fred Elsner ist ein Temperamentsbündel. Nicht zu haben für Laues und Seichtes. Genau so leitet der diplomierte Opernsänger auch den vor 20 Jahren gegründeten Gospel-Chor „Voices“. Egal, was die „Voices“ präsentieren – sie tun es energiegeladen und mit Leidenschaft. Was dem Ensemble eine wachsende Fangemeinde beschert. Die traf sich auch am Samstag zum Benefiz- und Jubiläumskonzert zugunsten der Bahnhofsmission in der Würzburger Stephanskirche.

Ganz unterschiedliche Menschen singen in dem 75 Mitglieder umfassenden Chor Popballaden, Traditionals und Gospels. Alle haben sie unterschiedliche Berufe. Nicht wenige kamen aus anderen Ländern nach Würzburg. Allein dies knüpft an die Welt der Bahnhofsmission an, so Würzburgs Sozialreferentin Hülya Düber. „Auch die Bahnhofsmission ist ein Ort, der die Buntheit unserer Stadt zeigt“, so die Schirmherrin des vom Förderverein Bahnhofsmission organisierten Konzerts, das über 3.000 Euro für die Einrichtung der Christophorus-Gesellschaft einbrachte.

Die Menschen in der fast voll besetzten Stephanskirche wurden vom ersten Takt an entflammt. Gerade die bekannten Songs wie „Amazing Grace“, Heal the World“ von Michael Jackson. „Aquarius“ und „Oh happy day“ ließen das Publikum schwelgen. Die „Voices“ fördern aber auch unbekannte Schätze zutage. Etwa „You raise me up“ von Rolf Løvland und Brendan Graham oder „Shackles“ von Warryn Campbell, einem mehrfachen Grammy-Gewinner. Drei Jahre arbeitete der Chor an diesem anspruchsvollen Stück, das von der großen Sehnsucht nach Befreiung handelt.

Das Vokalensemble suchte aus seinem umfangreichen Repertoire gezielt Lieder aus, in denen sich die Arbeit der Bahnhofsmission wiederspiegelt. „Nachdem es sich um ein brisantes soziales Thema handelt, wollten wir in erster Linie Gospels singen“, so Chormanager Rolf Schlegelmilch. Erzählen die Lieder der Sklaven doch davon, wie problematisch das Leben sein kann, wie schwer es oft ist, Hoffnung zu haben, wie nahe mitunter die Verzweiflung und wie groß der Wunsch nach Errettung ist.

Was im 18. und 19. Jahrhundert geschah, als zehn Millionen Schwarze aus Afrika nach Nordamerika verschleppt wurden, ist in seiner Brutalität heute unvorstellbar. Doch Vergleiche verbieten sich, wenn es um materielle, emotionale oder soziale Not geht. Die gibt es, wenn auch anders, ebenfalls in Würzburg. Davon spricht die Tatsache, dass sich die 40 haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter der Bahnhofsmission im vergangenen Jahr 46.000 Mal um Menschen kümmerten, die um Hilfe nachsuchten. „Diese Zahl ist ein Indiz dafür, dass die Bahnhofsmission wirklich gebraucht wird“, so Düber.

Für viele Männer und Frauen ist die Bahnhofsmission die einzige Möglichkeit, andere Menschen zu treffen. Sie haben kein Geld, um Orte aufzusuchen, an denen soziale Kontakte mit Konsum verbunden sind. Diese Besucher der Bahnhofsmission wollen nichts mehr als einen Platz, wo sie sich sicher fühlen können. Genau diesen Gedanken griffen die „Voices“ mit ihrem Lied „The Prayer“ von David Foster auf. „Führe uns zu einem Ort,/Leite uns mit Deiner Gnade/Zu einem Ort, wo wir sicher sind“, heißt es in der deutschen Übersetzung des Songs, den Céline Dion in ihr Album „These are special Times“ integriert hatte.

Uneingeschränkter Beifall zum Schluss, nicht zuletzt für die herausragenden Solisten. Wer bis dahin noch kein Fan der „Voices“ war, wurde es. Wer mehr von den „Voices“ haben möchte, sollte sich möglichst rasch eine Karte für das gemeinsames Chorkonzert mit dem spanischen Chor „Amicus Meus“ am 21. April in der Gethsemanekirche sichern.

Helmut Fries

Die „Voices“ begeistern vom ersten Takt an.

Bild: Helmut Fries